

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 31

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~ Zürcher Pressereien. ~

Es fliegen die Kollegen
Nach allen Bergen aus,
Der „Nebelspalter“ einzig
Bleibt arbeitsam zu Haus.

Herr Vogt verläßt die Zeitung
Und geht zur Professur;
Es klagten nicht die Leser,
Die Hörer klagten nur.

Herrn Börlin wird im Sommer
Der Wellenberg zu heiß.
Er meldet sich „abwesend“,
Damit man es auch weiß.

Herr Rüegg schreibt „Unterwegs“ jetzt,
Weil im Tyrol er ruht.
Es fehlt seitdem in Zürich
Ein großer Rand mit Hut.

Herr Fritsch-Zinggeler wandert
Herum im Bündnerland.
Er hat auch Blaubeeren
— Man wundert sich — gesandt.

Man sagt, auch Bürger Conzett
Zieh' als Tourist davon:
Dann muß schon wieder warten
Die Revolution.

Es hat Herr Attenhofer
Sonst wenig sich genirt;
Nun schreibt ein Blatt in Stäfa,
Daß er „selbständig“ wird.

Herr Meister sitzt im Sessel
Und pflegt polit'cher Ruh';
Es fächeln seinem Programme
Die Lüfte Kühlung zu.

~ Schrey n. ~

A.: Was ist aus das: Schrey?

B.: Entweder kömme die zu Chre, wo en trinke, oder denn der Wy selber.

~ Am Schützenfest. ~

Festredner: Ja, es sind hundert Zwecke — die — die —

Schützen (im Chore): Ja, we me nu au eine treffe, se isch es g'nueg!

Chueri: Bök Luufig, Nägel, wie kömed Ihr do ufe?

Nägel: Ja, das möcht ich Eu froge, was Ihr z' Winterthur z'ihue beigib?

Chueri: Malöhr, Nägel, 's ist bedenkli.

Nägel: Denn fimer im glieche Spital krank, Wüßeder, Chueri, 's g'hört ich ase zum quete Ton für d' Gnußfraue, im Summer goge es Rürli mache. I euser Gaf ist alls furt a verschidene Kurörtere. Natürlä hat mich Alles g'froget, wobi daß ich usflüat. Wege der spätere Achtig und für g'respettirt z'bliebe, han i drum es Rigi-Reisli simulirt, wie d' Döfter säged, und bi mit em Stand hieher abg'reist. Für e Wuche chan ich mini Heubire und Zwetsche do feil ha wie z'Züri, und e Luftveränderig isch es doch. Zum Schi han ich en alte „Bädecker“ entlehnt, us dem ich denn scho erzelle cha, wie schön's uf em Rigi seig, will für d' Wirklichkeit 's Geld nid g'langet hät.

Chueri: So, so, jäh! 's isch mir au so g'gange. Euse Jahrgänger-Berein hab es Gotthard-Reisli vorg'ha, für das ich schülli ignof gi bi. Leider aber han i d' Rechnig ohni mi jäterri Hälfli g'macht, denn wo's druf und dra gi ist, wott fi's nid libe, partout nid. — Berseh, hät ich's viellicht

doch no dure giest, aber am Obig vor miner Abreis goht' sie mir über's Geldbrudeli, leert's und reist selber ab mit mim Gessli. Jöz reis wenn d' chait! — Und dann deklamirets ou berige immer na vu himmlische Rofe im irdische Labe.

Nägel: Mir sind eigeßli Veebi z'beduure, und wänd ämel au gegesig Discretion beobachte, als hättid mir enand nie g'feh; mir chämet suß gleitig wieder im „Nebelspalter“.

Chueri: Bliht debil!

Frau (zu ihrem mit einer Göllekette vom Schützenfest heimkehrenden Manne): Woher häst die neu Uhrkette? Häsch! ufe g'choffe?

Mann: Rei, i ha i der M mini vergesse und do hanni z'Bern ein g'kauft ime Feilträgerlade.

Frau: 's ist doch gwüß e unüzi Usgab gfi.

Mann: Meinst?

~ Briefkasten der Redaktion. ~



K. B. i. A. Das ist ja immer das gleiche alte Lied und es wird auch nie besser werden. Selbst bei der reinsten Absicht und der lautersten Ueberzeugungstreue sind für gewisse Redner die Schlagworte unumgänglich, denn ihre Gedanken schlüpfen eben in der Hitze in das lauscheige Kleid der Phrase. Schlimmer ist es natürlich, wenn der Schall mit folgendem Epigramm Recht behält: „Mich dünkt das Ganze etwas ledern; sie reden von ihren Vätern und sprechen zu ihnen — Hebern.“ — J. P. i. B. Freundlichen Dank für das Eingekamte. Das Schützenfest hat auch uns mehrere Tage weggenommen. — A. v. A. Dieser Schützenfest mundet uns nicht besonders, denn er besagt wenig. Das Andere sieht schon besser aus. — F. G. i. M. Vesten Dank und Gruß. — O. O. i. F. Mit dem ist es nicht gethan, daß ein solcher Witz G i n i g e freute; wenn er dagegen voraus-

sichtlich eine noch größere Zahl verlegt, muß er unterdrückt werden. — A. E. i. O. Wenn Ihr Lehrer meinte, daß auch die Passivmüßgänger an dem Feste eman- zipieren, so ist das natürlich für Sprachkünde eine wahre Trostur, welche man seinem Menschen aufzuklaren sollte. — J. B. i. C. „Warum heißt ein Fuhrwerk auch Beihel?“ fragte ein Professor einen Studenten und erhielt die prompte Antwort: „Weil gewöhnlich Veh dra ist?“ — L. S. i. F. Knodolin zum Vertilgen der Blutläuse, was ist das wieder? Wir denken, das wird auf deutsch „Knöpsli“ oder „Knöbelgeist“ heißen und der muß ja aus Bayern oder Württemberg kommen. — Jobs. Besten Dank und Gruß. — Orion. Ob des festes Wellenzug noch so hoch die Brandung, Schiffer sieht den Leuchtturm doch, hell zur frohen Landung. — L. N. Erst Dienstag früh eingetroffen. Herzlichen Gruß Allen. — Bern. Unmöglich, wenden Sie sich gef. direkt an die Festzeitung. — P. P. In konkreten Fällen, ja! Hier aber nicht. — S. B. Gute Lebensart und gute Sitte findet man auch sehr oft da, wo man sie nicht sucht. Manches Klein aus früheren Tagen läßt sich biewort fingen. — M. J. Solche Schimpfmeier finden sich überall; wenn man mit Jedem rechnen wollte, wäre unser Selbstbewußtsein in kürzester Zeit verloren. — K. M. Die Gegner des Alkoholgeizes nennt man am besten die Feinschnäpser; bei Cognac, Vermouth, Absinthie u. verboten und besteuerten sie ja den Schnaps des armen Mannes. Neue Steuern auferlegen nennen sie dann dafür „Volkswohl pflegen“. S. i. B. Nicht geeignet. — G. i. Z. Dank.

Für die Hôtel-Küche.

Prima belgische Würfelkohlen } Spezialität für Kochherd-
„Ruhr.“ } feuerung
Prima Saar-Stückkohlen, Coaks, Briquettes
in Originalwaggons franko Bahn-Stationen und ab Lager Zürich in beliebigen
Quantum empfehlen -642-6

Weber & Aldinger, Zürich.

Als nahrhafteste und preiswürdigste

Chocolade empfiehlt sich die Sprüngli Marke

-105-26

Zürich.



Flaschen-Verschlüsse

zu Patent- und gewöhnlichen Korkflaschen
liefert billigst



E. Sendelbach, Hildburghausen in Thüringen.

86-13. Fabrik mechanischer Flaschenverschlüsse.

BASEL.

HOTEL NATIONAL

-23-

R. Meister-Hauser, Besitzer.

Weltgeschichte

Begründet von
Otto von Corvin und Fr. W. Held.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

**Mit 2500 Abbildungen,
90 Tontafeln, 19 Karten etc.**

Zu beziehen in 4 Ausgaben:

1. In 142 Lieferungen à 50 Pf.
2. In 24 Abteilungen à 3 Mk.
3. In 8 Bänden geheftet Mk. 89. 50.
4. In 8 Bänden eleg. gebunden Mk. 82. 00.

Prospekte werden überallhin gratis
und portofrei gesandt.

Bestellungen auf das Werk nehmen entgegen
alle Buchhandlungen sowie auch
die Verlagsbuchhandlung.

Leipzig. Berlin.

Verlag von Otto Spamer